

Ehrenwort nicht geöffnet werden, ehe wir aus dem Hafen sind.' Das Abschiednehmen ist vorüber. Wir sind auf See. Ich öffne die Kiste. Der Kapitän steckt mir ein Briefchen in die Hand. Ich lese: ‚Für Chevelli von Rios Damen!‘ Stumm vor Verwunderung hebe ich den Deckel hoch und — meine Herren, stellen Sie sich meine Überraschung vor — die Kiste ist bis zum Rande mit Goldstücken gefüllt! Na, Sie verstehen — Prosit, meine Herren!“

*

An einem Herbstabend traf ich ihn in in der Dearnbornstreet. Gutgekleidet und *comme il faut* wie gewöhnlich. Französische lebhaftige Begrüßung. — „Ah, alter Freund, gratulieren Sie mir,“ schreit er mitten durch das eilige Gewimmel und gestikuliert mit beiden Armen, „ich bin Doktor geworden, *parbleu!* Hier kannst du's sehen!“ Und er zieht mich eine Treppe hinauf in ein kleines Loch von

Bureau; redet und redet und schlägt mit dem Stock aufs Pult, um seinen Worten Nachdruck zu geben. „Mrs. Potter Palmer usw. meine besten Kunden, fabelhafte Einnahmen, erlaubst du, daß ich deiner Frau ein kleines Geschenk mache? Einen kleinen Diamantschmuck, oh, nur eine Bagatelle!“

Das Geschäft, das er wirklich betrieb, war eine sogenannte „patent-medicin-agentur“, bekanntlich eins von Amerikas schlimmsten und bestflorierenden Humbuggeschäften. Ich frage ihn, warum er denn nicht heirate, und bekomme zur Antwort: „Bist du verrückt — ich heiraten, der mit einer Prinzessin verheiratet war!“

Von dem Schmuck bekommen wir natürlich nie etwas zu sehen.

*

Chevelli hatte eins seiner kleinen Sonnabenddiners gegeben, die er bescheiden „saturday-repasts“ benannte. Wir waren



... meine Herren, stellen Sie sich meine Überraschung vor — die Kiste ist bis zum Rande mit Goldstücken gefüllt!